

II Jugendbefragungen: Ergebnisse, Methoden, Instrumente

Jugendbefragung im Jahr 2016

Als Grundlage für die Konzeptentwicklung in Öhringen sollte eine breite Befragung von Jugendlichen dienen. Mit aktivierenden, partizipativen Methoden (Fragebogen, Nadelmethode und Zeitbudget, vgl. Methodenteil) sollten Jugendliche damit auch in den Prozess der Konzipierung der neuen Einrichtung einbezogen werden. Dazu wurden die Freizeitinteressen, die Lebenswelten und die Nutzung von Angeboten und Orten von Kindern und Jugendlichen in Öhringen in den Blick genommen. Auf Grundlage der Ergebnisse sollten dann Konsequenzen für die Weiterentwicklung der Jugendförderung in Öhringen und Bausteine für das Konzept der neuen Einrichtung entwickelt werden.

Ergebnisse der Jugendbefragung

Insgesamt nahmen 285 Jugendliche an den drei weiterführenden Schulen (Gemeinschaftsschule, Gymnasium, Realschule) sowie der Förderschule an einer ersten schriftlichen Befragung mittels Fragebogen im Jahr 2016 teil. Der Fragebogen befasste sich mit dem Freizeitverhalten der Jugendlichen, mit ihren Präferenzen in Bezug auf Angebote, Einrichtungen, aber auch informelle Orte und öffentliche Räume, der Nutzung von Schulsozialarbeit sowie einer Frage nach einem utopischen Jugendzentrum um die Erwartungen der Jugendlichen in die konzeptionelle Planung des JuPa einbeziehen zu können. Zum einen zeigen sich bei den Ergebnissen viele Parallelen zu bundesweiten Studien wie der „Shell-Studie“ oder der „Bitcom“, andererseits gibt es auch spezifische Aussagen zur Situation in Öhringen, über die Attraktivität der Angebote und der Orte sowie der Präferenzen im Bereich der Freizeit.

1. Ergebnisse Fragebogen

Soziodemografische Daten

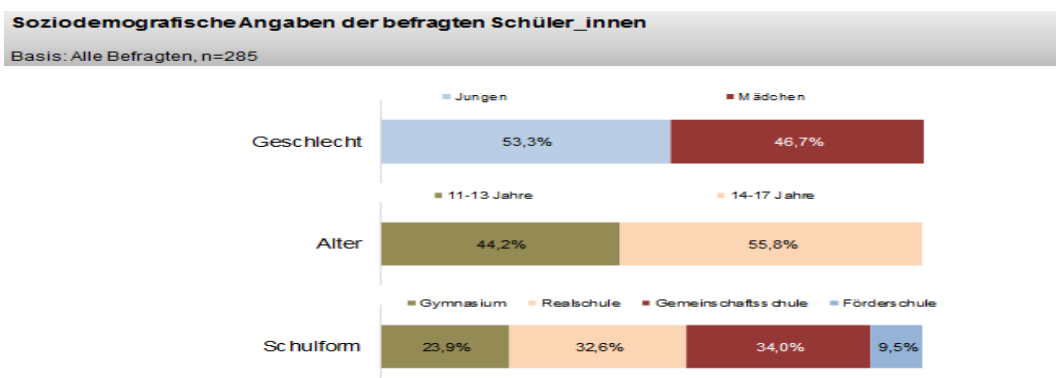


Abb. 1: Soziodemographische Daten: Alter, Geschlecht und Schulform

Insgesamt nahmen 285 Schüler/-innen an der Befragung teil. Zwischen Jungen (53,3%) und Mädchen (46,7%) wurde ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis erreicht. Den größten Anteil der Befragten machen Schüler/-innen der Gemeinschaftsschulen aus (34%), gefolgt von Schüler/-innen der Realschule (32,6%). 23,9% besuchen ein Gymnasium, 9,5% eine Schule mit Förderschwerpunkt.

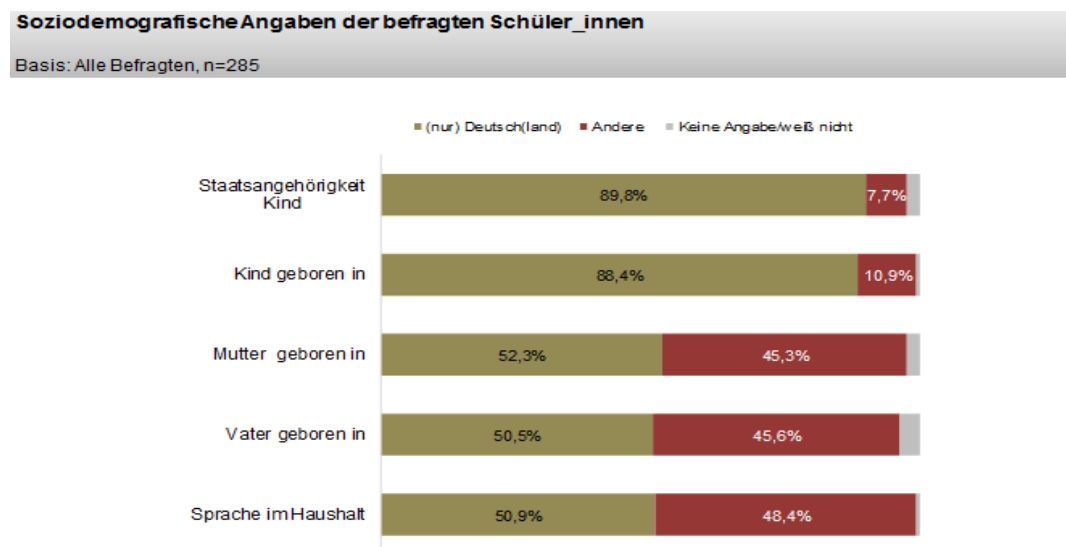
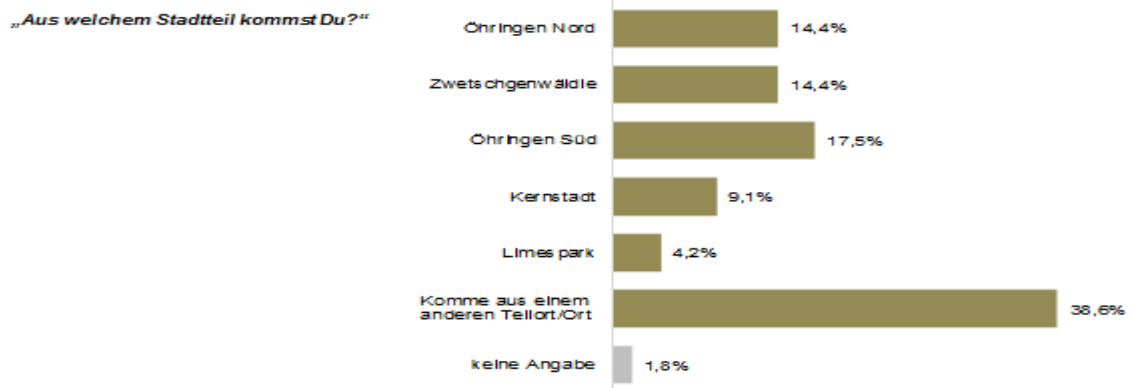


Abb. 2: Soziodemographische Daten: Migrationshintergrund

89,9% der Befragten verfügen über eine deutsche Staatsbürgerschaft, darüber hinaus sind 88,4% der Schüler/-innen in Deutschland geboren. Die Angaben über das Geburtsland der Eltern (52,3% der Mütter sowie 50,5% der Väter sind in einem anderen Land geboren), zeigen einen Migrationshintergrund bei knapp der Hälfte der Befragten. Ebenso wird in 50,9% der Familien eine weitere Sprache im Haushalt gesprochen, was ebenso für einen höheren Migrationshintergrund spricht. Die dabei abgefragten Sprachen beziehen sich explizit auf fremde Muttersprachen, die nicht im schulischen Kontext gelernt werden, ebenso wenig wie auf Mundart oder Dialekte.

Soziodemografische Angaben der befragten Schüler_innen
 Basis: Alle Befragten, n=285



„Komme aus einem anderen Teilort in Öhringen“: 2x Möglingen ; 7x Michelbach ; 6x Baumerlenbach ; 3x Eckartsweiler ; 5x Schwöllbronn; 5x Verrenberg (28 Schüler_innen)

„Komme aus einer anderen Stadt“: 19x Neuenstein; 1x Heilbronn; 1x Kupferzell; 1x Löwenstein 2x Neuenstadt 14x Pfedelbach; 8x Bretzfeld; 5x Forchtenberg; 5x Zweiflingen;; 3x Wüstenrot; 2x Langenbeutingen; (63 Schüler_innen)

Abb. 3: Soziodemographische Daten: Wohnort

Der größte Teil der Befragten ist wohnhaft in Öhringen Süd (17,5%). In Öhringen Nord sowie im Zwetschgenwäldle wohnen jeweils 14,4% der Schüler/-innen, 9,5% wohnen innerhalb der Kernstadt. Ein kleinerer Teil ist wohnhaft im Limespark (4,2%) Insgesamt geben 36,6% an, dass sie in einem anderen Teilort Öhringens oder außerhalb leben. Die Angaben zum Wohnort beziehen sich nicht auf die sozialräumliche Gliederung der Stadt, sondern auf die Angaben der Jugendlichen, in welchem Stadtteil sie wohnhaft sind.

Freizeitaktivitäten

„Kreuze an, wie oft Du folgenden Tätigkeiten in Deiner Freizeit nachgehst“
 TEIL I/II
 Basis: Alle Befragten, n=285; (Nennungen „häufig“ & „ab und zu“ zusammengefasst und absteigend sortiert)

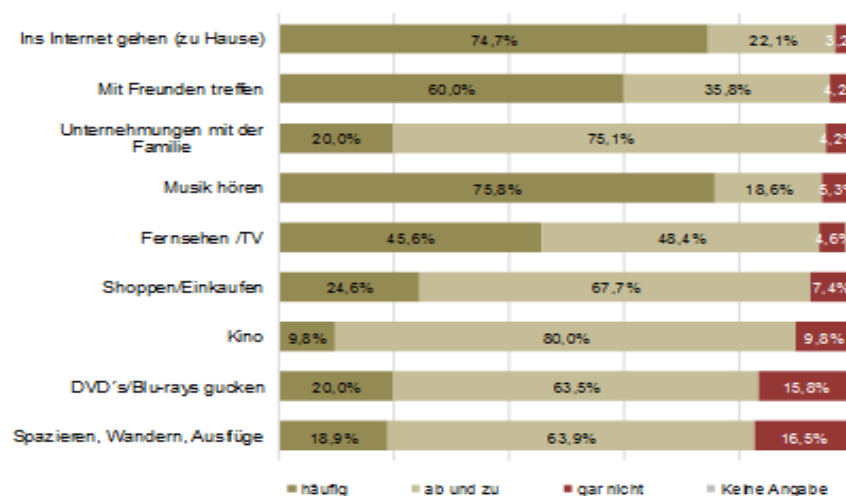


Abb. 4: Freizeitaktivitäten I/II

In den „Top Five“ der beliebtesten Freizeittätigkeiten sind zu einem großen Teil mediale Aktivitäten zu finden. Die beliebteste Freizeittätigkeit im Ranking ist mit 96,8% der Nennungen „Ins Internet gehen“ (häufig: 74,7%; ab und zu: 22,1%). Hingegen steht „Musik hören“ auf dem vierten Platz, gehört aber zu den regelmäßigeren Freizeittätigkeiten (regelmäßig Musik hören: 75,8%). „TV/Fernsehen“ liegt mit 92,2% der Gesamtnutzer/-innen auf dem fünften Platz im Ranking. Freunde treffen befindet sich jedoch im Ranking auf Platz zwei. 60% geben an, ihre Freunde regelmäßig zu treffen, 35,8% tun dies gelegentlich (zusammengefasste Nennung: 95,8%). Bei beiden medialen Tätigkeiten handelt es sich um Aktivitäten, die häufig „nebenbei“ ausgeführt werden und nicht zwangsläufig im Vordergrund stehen müssen. Der Medienkonsum ersetzt also folglich nicht den „Face-to-Face“-Kontakt der Jugendlichen. Bei der Abfrage der Internetnutzung handelt es sich um den Medienkonsum von zu Hause aus und nicht um Internetaktivitäten auf mobilen Geräten, wie z.B. Smartphones oder Tablets. Es ist also davon auszugehen, dass Internetnutzung auch während anderer Aktivitäten, wie z.B. „Freunde treffen“ ebenso eine Rolle spielt. „Kino“ wird zwar nur von 9,8% der Jugendlichen als regelmäßige Tätigkeit genannt, insgesamt benennen jedoch 80,8% der Befragten in ihrer Freizeit „ab und zu“ oder häufig ins Kino zu gehen, was eine vergleichsweise hohe Nennung ist. Einen hohen Stellenwert nehmen auch „Unternehmungen mit der Familie“ ein: Insgesamt geben 95,1% der Jugendlichen an, dieser Tätigkeit nachzugehen. Einen, im Vergleich zu anderen ländlichen Erhebungskommunen, hohen Wert erhält auch „Spazieren, Wandern, Ausflüge“ mit nur 18,9% regelmäßiger Nennungen, jedoch mit 82,9% der Gesamtnennungen.

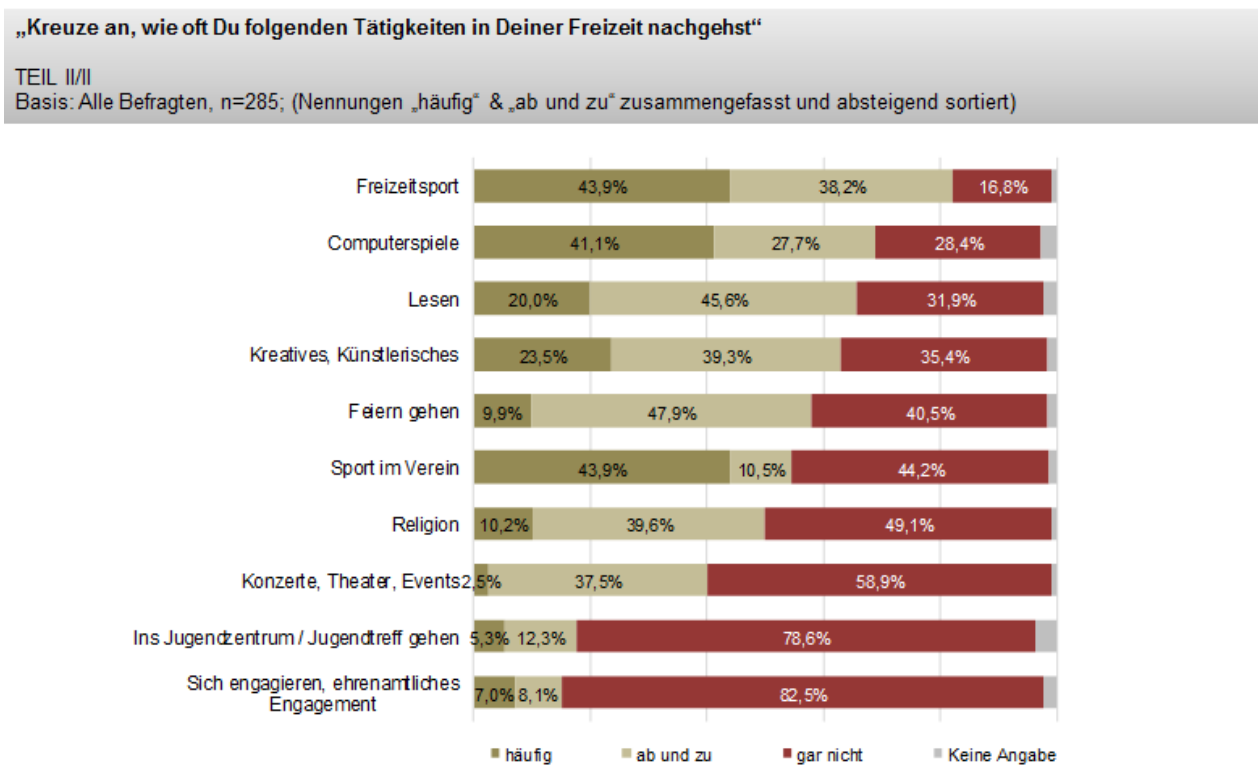


Abb. 5: Freizeittätigkeiten II/II

Die Nennung „Freizeitsport“ bezieht sich auf alle Sportarten ohne eine Vereinsbindung, wie z.B. Fußballspielen mit Freunden, Schwimmen, Skaten etc. und wird von fast der Hälfte der Befragten (43,9%) als regelmäßig benannt. 82,2% der Jugendlichen insgesamt geben Freizeitsport als wichtige Freizeitaktivität an. Hingegen wird „Sport im Verein“ zwar regelmäßig von 43,9% der Jugendlichen genannt, findet aber weniger Platz in den Gesamtnennungen (häufig und ab und zu: 54,4%). Computerspiele finden, unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Merkmale, bei den Jungen mehr Beachtung als bei den Mädchen. Insgesamt geben 41,1% der Befragten an, regelmäßig Computer zu spielen. 68,8% spielen insgesamt „häufig“ oder „ab und zu“ Computer. Die wichtigsten Themenfelder der Jugendlichen in der Freizeitgestaltung sind „Freunde“, „Medien“ (Internet/Musik hören/TV/Computerspiele) und „Sport“ (Freizeitsport/Vereinsport) sowie „Einkaufen/Shoppen“. Kirchliche Aktivitäten werden von insgesamt 49,8% der Befragten genannt, hierzu können aber auch Nennungen über den Konfirmandenunterricht oder Moscheebesuche gezählt werden. 15,1% der Jugendlichen engagieren sich ehrenamtlich. Insgesamt geben 17,6% der Jugendlichen an, ein Jugendzentrum zu besuchen. Lediglich 5,9% zählen sich zu den regelmäßigen Besucher/-innen.

Freizeittätigkeiten
 „Kreuze an, wie oft Du folgenden Tätigkeiten in Deiner Freizeit nachgehst“

Ranking der fünf beliebtesten Freizeittätigkeiten (Nennungen „häufig“ absteigend sortiert) im soziodemografischen Vergleich
 Basis: Alle Befragten, n=285

	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Gymnasium	Realschule	Gemeinschaftsschule	Förderschule
1.	Musik hören	Ins Internet gehen	Musik hören	Musik hören	Ins Internet gehen	Musik hören	Ins Internet gehen	Ins Internet gehen	Musik hören
2.	Ins Internet gehen	Musik hören	Ins Internet gehen	Ins Internet gehen	Musik hören	Sport im Verein	Musik hören	Musik hören	Ins Internet gehen
3.	Mit Freunden treffen	Computerspiele	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen	Ins Internet gehen	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen	Mit Freunden treffen
4.	Fernsehen	Mit Freunden treffen	Fernsehen	Fernsehen	Fernsehen	Fernsehen	Freizeitsport	Computerspiele	Fernsehen
5.	Freizeitsport	Freizeitsport	Sport im Verein	Sport im Verein	Computerspiele	Computerspiele	Sport im Verein	Fernsehen	Shoppen

Abb. 6: Freizeittätigkeiten im soziodemografischen Vergleich

Betrachtet man das Ranking der regelmäßig benannten Freizeittätigkeiten im soziodemografischen Vergleich, lässt sich erkennen, dass kaum schulformspezifische Unterschiede auffallen. „Sport“ sowie „Medien“ sind bei allen Jugendlichen gleich beliebt und variieren nur wenig in den jeweiligen Rankingplätzen. Lediglich die Tätigkeit „Freunde treffen“ zählt bei den Schüler/-innen des Gymnasiums nicht zu den Top Five. Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich in Hinblick auf die Computer-

spielnutzung erkennen. In den Top Fünf Nennungen der Mädchen sind Computerspiele nicht wiedergegeben, bei den Jungen stehen sie hingegen auf Platz drei.

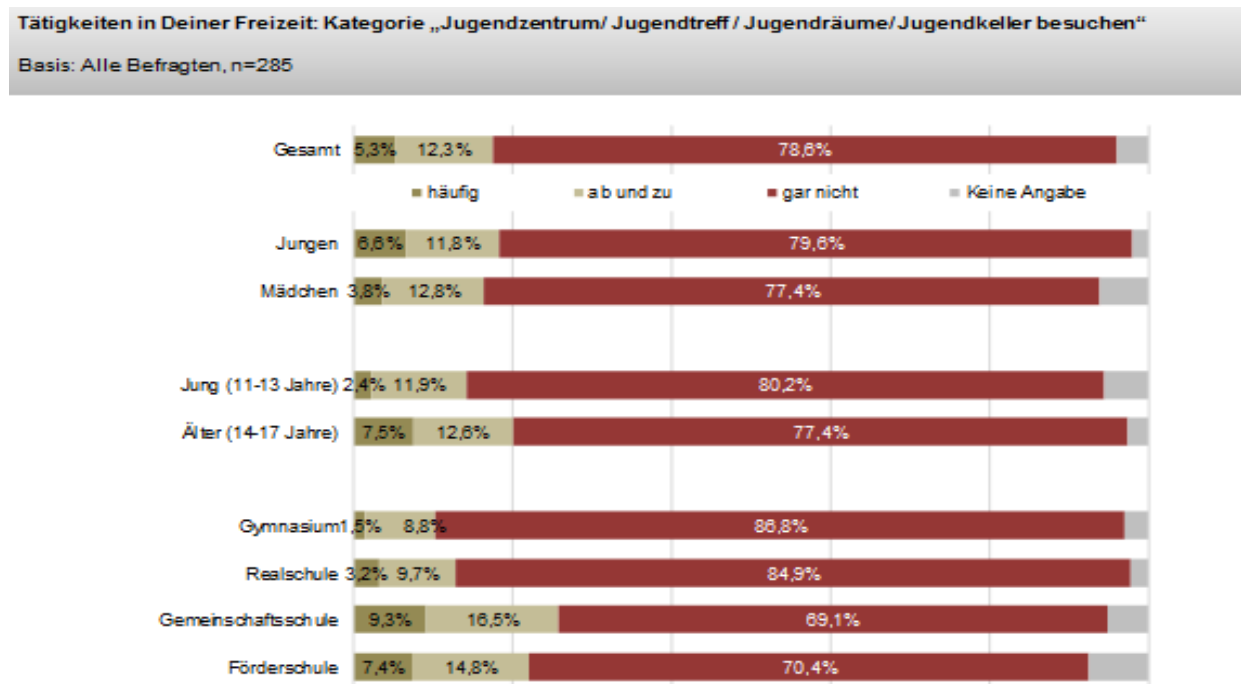


Abb. 7: Freizeittätigkeit „eine Jugendeinrichtung besuchen“ im soziodemographischen Vergleich

Mit 17,6% der Jugendlichen, die eine Jugendeinrichtung besuchen, liegt Öhringen über dem bundesweiten Durchschnitt (rund 10% der Jugendlichen zählen sich zu Besucher/-innen eines Jugendzentrums) (Calmbach et al. 2012). 12,3% der Befragten gehören dabei zu den unregelmäßigen Besucher/-innen, zu denen auch jene zählen, die an einzelnen Workshops oder Events etc. teilnehmen.

Hinsichtlich der Altersgruppe zeigt sich, dass 20,1% der Besucher/-innen zwischen 17 und 19 Jahren alt sind und somit die hauptsächliche Nutzergruppe ausmachen. Kinder und Jugendliche zwischen 11 und 13 Jahren (14,3%) zählen weniger zu den Besucher/-innen von Jugendeinrichtungen. Der Anteil der männlichen Besucher ist mit 18,4% leicht überproportional zu den Mädchen (16,6%) vertreten. Im Vergleich der Schulformen zeigt sich, dass die Schüler/-innen der Gemeinschaftsschule (23,8%) den größten Teil der Besucher/-innengruppe ausmachen.

Angebote für Kinder und Jugendliche

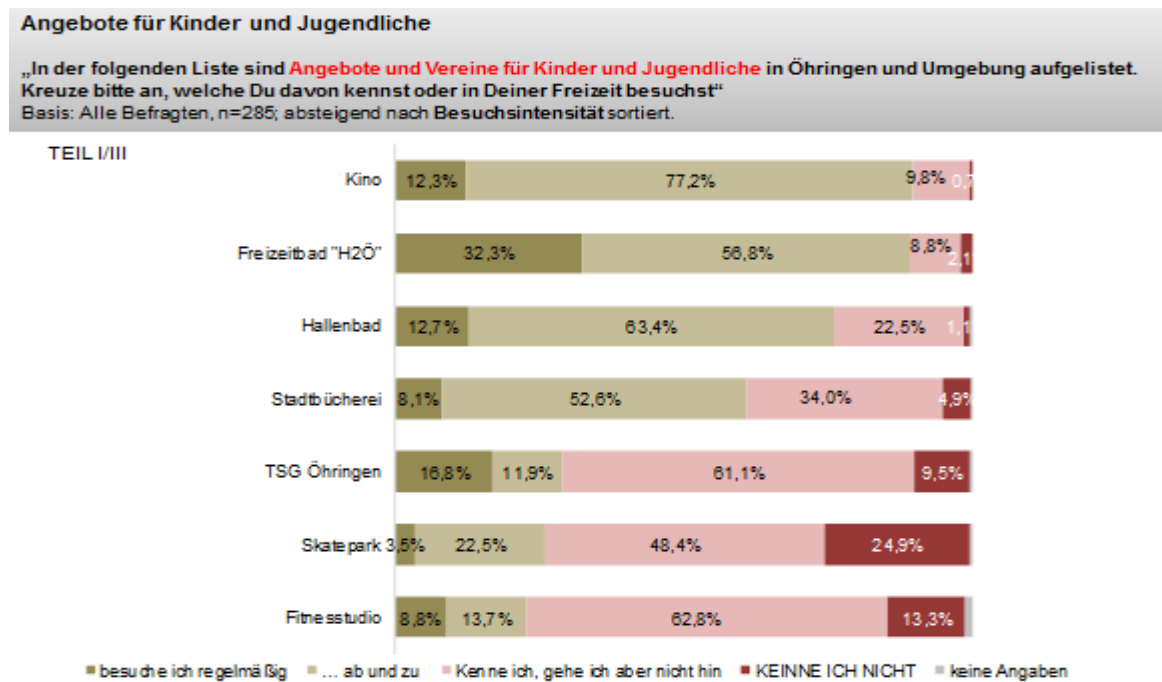


Abb. 8: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten für Kinder und Jugendliche

Die abgefragten Angebote werden von einigen Jugendlichen besucht, jedoch eher unregelmäßig. Das „Kino“ als beliebtestes Angebot wird von insgesamt 89,5% der Befragten „häufig“ und „ab und zu“ besucht. Auf Platz zwei stehen das Freizeitbad „H2Ö“ mit 89,1% der Besucher/-innen sowie das Hallenbad (76,1%) Die Stadtbücherei wird von insgesamt 70,7% der Befragten besucht. Hiervon geben knapp 52,6% an, ein Besuch fände eher gelegentlich statt. Die Beliebtheit der Stadtbücherei stellt jedoch im Vergleich zu Ergebnissen aus anderen Erhebungskommunen einen interessanten Unterschied dar. Die abgefragten Jugendeinrichtungen (nicht in Grafik enthalten) scheinen dem Großteil der Jugendlichen weniger bekannt zu sein. In Öhringen sind es eher kommerzielle Angebote, die regelmäßig genutzt werden, wie z.B. Schwimmbäder oder Kinos. Die geringere Besuchsquote der Jugendeinrichtungen kann insbesondere hier mit dem geringen Bekanntheitsgrad der Angebote zusammenhängen, nicht mit einer expliziten Ablehnung derer.

Angebote für Kinder und Jugendliche
 „In der folgenden Liste sind Angebote und Vereine für Kinder und Jugendliche in Öhringen und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder in Deiner Freizeit besuchst“

Ranking der vier beliebtesten Angebote (Nennungen „besuche ich regelmäßig“ absteigend sortiert) im soziodemografischen Vergleich Basis: Alle Befragten, n=285

	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Gymnasium	Realschule	Gemeinschaftsschule	Förderschule
1.	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"	Freizeitbad "H2Ö"
2.	TSG Öhringen	TSG Öhringen	Hallenbad	TSG Öhringen	TSG Öhringen	TSG Öhringen	TSG Öhringen	Hallenbad	Kino
3.	Hallenbad	Kino	Musikschulen	Hallenbad	Fitnessstudio	Musikschulen	Kino	Fitnessstudio	Hallenbad
4.	Kino	Hallenbad	Kino	Kino	Kino	Stadtbücherei	Hallenbad	Kino	Stadtbücherei

Abb. 9: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten für Kinder und Jugendliche im soziodemografischen Vergleich

Bei Betrachtung der regelmäßig frequentierten Angebote im soziodemografischen Vergleich fällt auf, dass auch hier unabhängig von Schulform, Alter und Geschlecht das Freizeitbad „H2Ö“ das beliebteste Angebot bei Kindern und Jugendlichen in Öhringen ist. Des Weiteren stark genutzt ist bei Realschüler/-innen sowie Schüler/-innen des Gymnasiums der Sportverein „TSG“. Die Stadtbücherei wird sowohl von Gymnasiasten/-innen, als auch von Förderschüler/-innen regelmäßiger besucht.

Kennst du die Schulsozialarbeiter_innen an Deiner Schule persönlich und hast Dich schon mal persönlich mit ihr/ihm unterhalten?

Basis: Alle Befragten der Real- und Gemeinschaftsschule, n=190

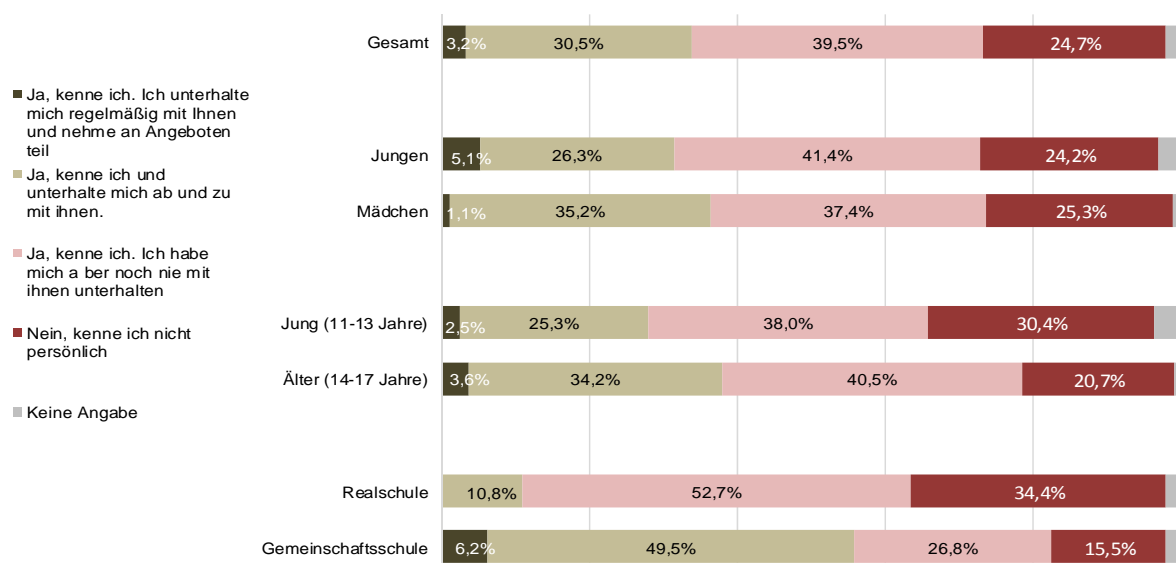


Abb. 10: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten der Schulsozialarbeit

Von den vier teilnehmenden Schulen verfügen die Real- sowie die Gemeinschaftsschule über Angebote der Schulsozialarbeit. Insgesamt geben 24,7% der Befragten an, bisher keine Berührungspunkte mit den Schulsozialarbeiter/-innen an ihrer Schule gehabt zu haben. 75,3% der Schüler/-innen sind diese aber bekannt. 3,2% nehmen regelmäßig an Angeboten der Schulsozialarbeit oder an Beratungsgesprächen teil. 30,5% geben an, dass sie gelegentlich an diesen Angeboten teilnehmen. Da einige Projekte der Schulsozialarbeit übergreifend im Klassenverband stattfinden, erklärt sich die hohe Anzahl der gelegentlichen Nutzung der Angebote. Während die Schüler/-innen der Gemeinschaftsschule zu 6,2% in regelmäßigem Kontakt zur Schulsozialarbeit stehen, geben von den Realschüler/-innen keinen regelmäßigen Kontakt an. Dies lässt sich auf ein an der Gemeinschaftsschule durchgeführtes Projekt zur Berufsberatung zurückführen, an dem in regelmäßigen Intervallen Schüler/-innen beteiligt sind. Das relativ neu eingeführte Angebot der Schulsozialarbeit der Realschule besteht erst seit ca. einem Jahr. Dies kann ein Hinweis sein, auf den bisher geringen Kontakt der Schüler/-innen der Realschule zur Schulsozialarbeit. Der Anteil von unterschiedlichen Altersgruppen ist weitestgehend ausgeglichen, während der Anteil der Jungen, die an regelmäßigen Angeboten teilnehmen, leicht überwiegt.

Besuch der Schulsozialarbeiter_innen

Die drei meist besuchten Angebote/Projekte der Schulsozialarbeit an Real- und Gemeinschaftsschule im soziodemografischen Vergleich

Basis: Alle Befragten der Real- und Gemeinschaftsschule, n=190

„In der folgenden Liste sind Angebote und Projekte der Schulsozialarbeiter_innen an Deiner Schule aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder besuchst“

	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Realschule	Gemeinschaftsschule
1.	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Hilfe bei Bewerbungen/Berufsberatung	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Hilfe bei Bewerbungen/Berufsberatung	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Hilfe bei Bewerbungen/Berufsberatung
2.	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Praktikumsbegleitung	Projekte mit der Klasse zum Thema Medien	Praktikumsbegleitung
3.	Hilfe bei Bewerbungen/Berufsberatung	Projekte mit der Klasse zu Gewalt/Sucht	Praktikumsbegleitung	Soziales Kompetenztraining	Projekte mit der Klasse zu Gesundheit/Ernährung/Sexualität	Soziales Kompetenztraining	Sprechstunde bei persönlichen und schulischen Fragen

Abb. 11: Bekanntheit und Nutzung von Angeboten der Schulsozialarbeit im soziodemographischen Vergleich

Die Ergebnisse zeigen eine Übersicht, an welchen Angeboten der Schulsozialarbeit die befragten Jugendlichen teilnehmen. Insgesamt zeigen sich Projekte und Angebote, die im Klassenverband durchgeführt werden, als meist besuchtes Angebot. Die

Schwerpunkte der einzelnen Schulen (Realschule: Suchtprävention; Gemeinschaftsschule: Hilfe bei Bewerbungen) zeigen sich hier plausibel auf Platz eins im Ranking. Die Sprechstunde zu persönlichen und schulischen Fragen wird vorrangig in der Gemeinschaftsschule wahrgenommen.

Orte und Treffpunkte

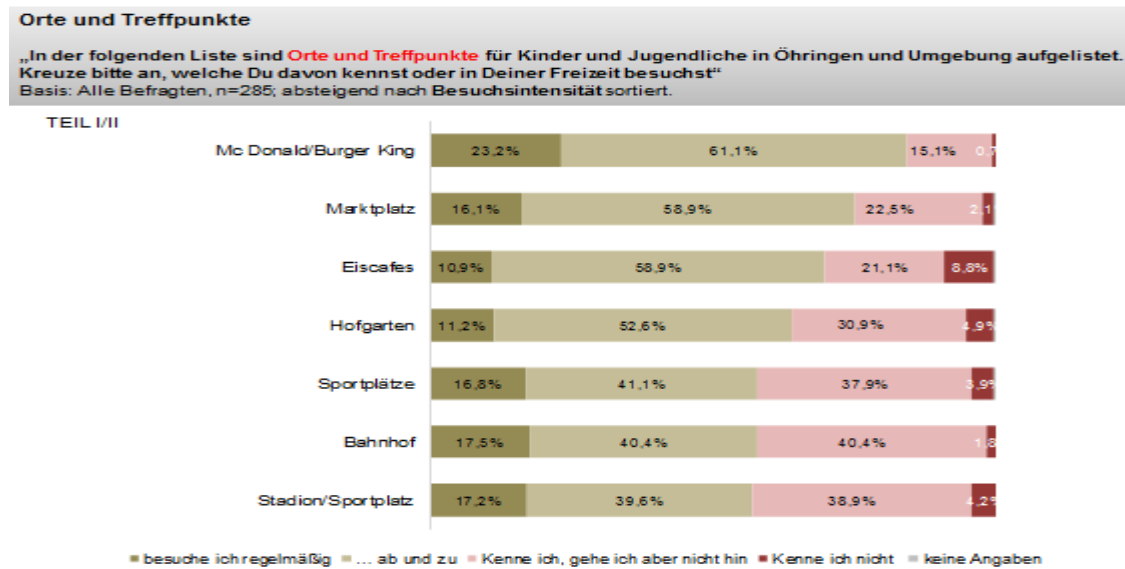


Abb. 12: Bekanntheit und Nutzung von Treffpunkten I/II

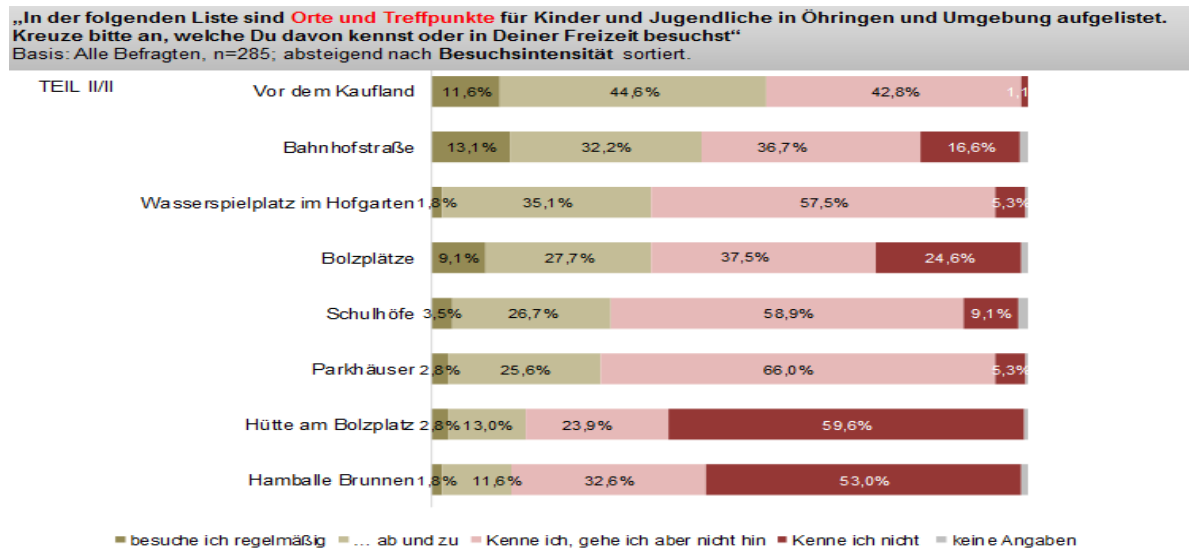


Abb. 13: Bekanntheit und Nutzung von Treffpunkten II/II

Als beliebtester Treffpunkt zeigen sich in Öhringen Fastfood Restaurants: 84,3% geben an, sich gelegentlich oder regelmäßig bei „Mc Donald's“ oder „Burger King“ zu treffen. Hierbei steht nicht nur der Verzehr von Speisen im Vordergrund, sondern es handelt sich hier vorwiegend auch um einen informellen Treffpunkt zum „Freunde treffen“ (Vergleiche auch: Ergebnisse Nadelmethode). Ebenso finden Eiscafé eine Beachtung als informelle Treffpunkte. Der Marktplatz zählt ebenfalls mit 75% der Nutzer/-innen zu den beliebtesten Treffpunkten.

Der Bahnhof in Öhringen wird zwar von den Jugendlichen für den öffentlichen Personennahverkehr genutzt, zählt aber bis zu einem gewissen Grad ebenso zu den informellen Treffpunkten. 17,2% der Befragten geben an, den Sportplatz am Stadion regelmäßig aufzusuchen, 16,8% nutzen weitere Sportplätze regelmäßig sowie 9,1% weitere Bolzplätze.

Die weiteren abgefragten Treffpunkte sind einem Großteil der Jugendlichen bekannt, werden aber weniger von ihnen besucht. Der Treffpunkt „vor dem Kaufland“ wird von insgesamt 56,2 % der Jugendlichen besucht. Die Bahnhofstraße suchen insgesamt 46,3% regelmäßig oder gelegentlich auf. Die Nennungen derer, die die weiteren Orte regelmäßig aufsuchen, liegen durchgängig bei unter 10%.

Für Öhringen insgesamt lässt sich feststellen, dass die abgefragten Orte und Treffpunkte in der Regel bekannter sind als viele Angebote der Kinder- und Jugendarbeit. Informelle Treffpunkte werden zu einem großen Teil von den Befragten regelmäßig aufgesucht. Erfahren sie eine eher gelegentliche Nutzung, dann von einer großen Anzahl der Jugendlichen. Die genannten Treffpunkte werden durch einige Aussagen der Nadelmethode bestätigt und darüber hinaus mit Kommentaren über den Grund der jeweiligen Nutzung versehen (siehe unten).

Ranking der fünf beliebtesten Orte und Treffpunkte (Nennungen „besuche ich regelmäßig“ absteigend sortiert) im soziodemografischen Vergleich
Basis n=285

„In der folgenden Liste sind Orte und Treffpunkte für Kinder und Jugendliche in Öhringen und Umgebung aufgelistet. Kreuze bitte an, welche Du davon kennst oder in Deiner Freizeit besuchst“

	GESAMT	Jungen	Mädchen	11-13 Jahre	14-17 Jahre	Gymnasium	Real-schule	Gemein-schafts-schule	Förder-schule
1.	Mc Donald/ Burger King	Sport-plätze	Mc Donald/ Burger King	Stadion/ Sportplatz	Mc Donald/ Burger King	Sport-plätze	Mc Donald/ Burger King	Mc Donald/ Burger King	Bahnhof
2.	Bahnhof	Mc Donald/ Burger King	Bahnhof	Sport-plätze	Marktplatz	Mc Donald/ Burger King	Sport-plätze	Vor Kaufland	Marktplatz
3.	Stadion/ Sportplatz	Stadion/ Sportplatz	Marktplatz	Mc Donald/ Burger King	Bahnhof	Bolzplätze	Stadion/ Sportplatz	Marktplatz	Stadion/ Sportplatz
4.	Sport-plätze	Bahnhof	Eiscafé	Bahnhof	Vor Kaufland	Stadion/ Sportplatz	Marktplatz	Stadion/ Sportplatz	Eiscafé
5.	Marktplatz	Bolzplätze	Hofgarten	Marktplatz	Sport-plätze	Eiscafé	Bahnhof	Bahnhof	Bahnhof- straße

Abb. 14: Bekanntheit und Nutzung von Treffpunkten im soziodemografischen Vergleich

Im Ranking der meist besuchten Treffpunkte im soziodemografischen Vergleich, zeigt sich, dass es vorrangig die älteren Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren sind, die die Fastfood Restaurants „Mc Donald's“ und „Burger King“ sehr häufig frequentieren. Außer bei Schüler/-innen der Förderschule sind die Restaurants bei Jugendlichen aller Schulformen in etwa gleich beliebt. Es fällt auf, dass die beliebtesten Treffpunkte der Jungen Sportplätze sind, während sie in den „Top Five“ Nennungen der Mädchen auf Platz fünf liegen

Utopisches Jugendzentrum

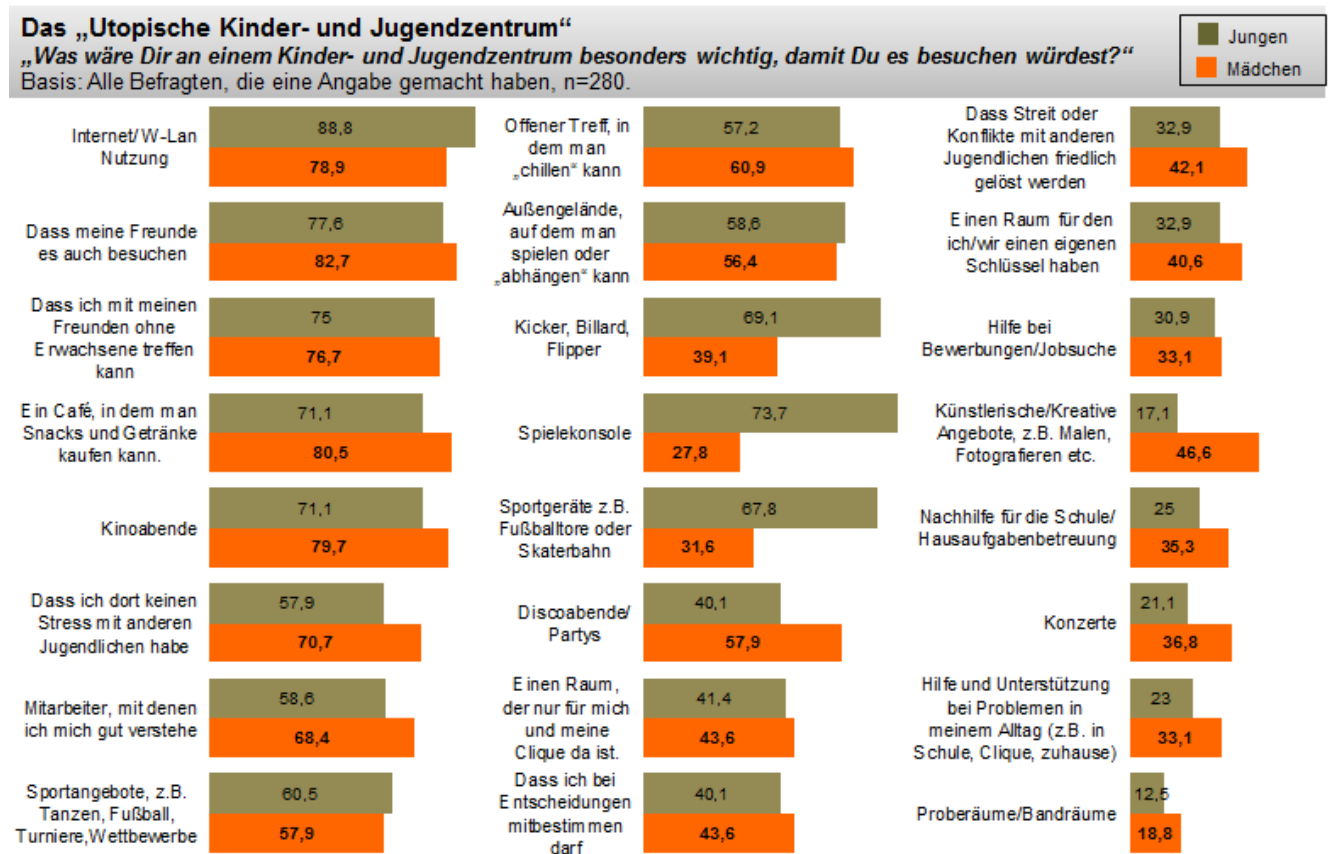


Abb. 15: Wünsche an ein utopisches Jugendzentrum: Verteilung nach Geschlecht

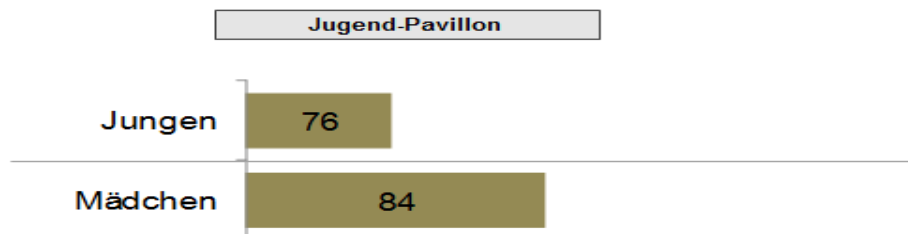
Bei den Wünschen der Befragten für ein utopisches Jugendzentrum steht an erster Stelle ein Internetanschluss und freies W-Lan mit rund 80% der Nennungen. Auf Platz zwei befindet sich das wichtige Kriterium, „dass Freunde das Jugendzentrum auch besuchen“. Die zusammenfassend wichtigsten Kriterien für den Besuch eines Jugendzentrums stellen u.a. soziale Faktoren, wie z.B. Mitarbeiter/-innen oder Freunde dar. Es stehen eher atmosphärische Kriterien im Vordergrund als eine konkrete Angebotspalette, wie z.B. einen Ort, an dem man ohne pädagogisierte Aufsicht Zeit mit Freunden verbringen kann (75%/76,7%) oder eine „stressfreie Atmosphäre“, ohne Konflikte mit anderen Jugendlichen (57,9%/70,7%). Auf Platz vier wird jedoch von 71,1% der Jungen und 80,5% der Mädchen ein Café genannt, in dem man „Snacks und Getränke“ erwerben kann. Auch ein Kinoangebot ist stark gefragt (71,1%/79,7%). Insgesamt bejaht etwas weniger als die Hälfte der Jugendlichen die meisten der abgefragten Kriterien. Weniger Beachtung finden z.B. Bandräume zum Musizieren, Konzerte oder aber auch Nachhilfe für schulische Aufgaben.

Betrachtet man geschlechtsspezifische Unterschiede wird deutlich, dass Jungen in einigen Punkten andere Ansprüche an ein Jugendzentrum haben als Mädchen. Besonders deutlich wird der Unterschied bei dem Bedarf an Sportgeräten. Hier nennen 67,5% der Jungen eine solche Ausstattung als wichtig, während nur 31,6% der Mädchen Sportgeräte als wichtig empfinden. Kicker, Billard und Flipper werden ebenfalls von 69,1% der Jungen bevorzugt. 73,7% der Jungen wünschen sich eine Spielekon-

sole in der Jugendeinrichtung, während nur 27,8% der Mädchen diesen Wunsch angeben. Bei kreativen und künstlerischen Angeboten haben mehr Mädchen den Anspruch an eine Jugendeinrichtung: 46,1% der Mädchen zu 17,1% der Jungen. Bei der Unterscheidung nach Altersstufen werden keine signifikanten Unterschiede deutlich. Interessant ist jedoch, dass die jüngere Altersgruppe zwischen 11 und 13 Jahren in allen Bereichen höhere Ansprüche an eine utopische Jugendeinrichtung stellt, als die Gruppe der 14- bis 19-Jährigen.

2. Ergebnisse Nadelmethode

Insgesamt nahmen 160 Jugendliche an der Befragung durch die Nadelmethode teil. Dabei markierten die Befragten mit Hilfe verschiedenfarbiger Nadeln beliebte und unbeliebte Orte auf Öhringer Stadtkarten und ergänzten ihre Markierung durch Kommentare über Nutzungspräferenzen der Orte. Zusätzlich wurde in Öhringen eine Nadel eingesetzt, die zur Markierung des Jugendpavillons genutzt werden konnte, um dessen Bekanntheit bei den Jugendlichen abzufragen. In einem weiteren Schritt konnten die Befragten Wünsche für die Ausgestaltung des Jugendpavillons anhand der Kommentarzettel abgeben. Die Ergebnisse werden unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede dargestellt.



160 Jugendliche haben den Jugendpavillon mit einer Nadel gekennzeichnet und Ihre Wünsche notiert. Die Kommentare werden im Originalzitat wiedergegeben und wurden in folgende Themenbereiche gegliedert

- Rahmenbedingungen
- Medien
- Angebote und Aktionen
- Räumlichkeiten/ Ausstattung
- Essen/ gastronomisches Angebot
- Soziales Klima
- Partizipation
- Atmosphäre und Ambiente

Abb. 16: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons

Insgesamt markieren 76 Jungen und 84 Mädchen den Jugendpavillon, um Wünsche für die Neugestaltung zu äußern. Einem Großteil der Befragten ist der Jugendpavillon bereits bekannt. Nach Geschlecht differenziert wurden die Aussagen einzelnen Themenfeldern zugeordnet.

Rahmenbedingungen	
Wunsch	Anzahl der Nennungen
Alleine ohne Erwachsenen sein	5
Kein nerviges Personal	1
Freier Eintritt	1
Pause machen	1
Ausschilderung	1
Busse, die auch später vom Zwetschgenwäldle hoch und runter fahren	1
Mehr Informationen	1
Gute Mitarbeiter	1
Lustige Betreuer	1

Abb. 17: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Rahmenbedingungen

Hinsichtlich der konzeptionellen Rahmenbedingungen eines Jugendpavillons werden zwar hauptsächlich Einzelnennungen getätigt, diese enthalten aber interessante Hinweise für eine konzeptionelle Umsetzung. Fünf Nennungen der Jungen beinhalten eine Möglichkeit, sich ohne Erwachsene mit Freunden treffen zu können und unterstreichen somit die Ergebnisse des Fragebogens. Eine weitere Nennung bezieht sich diesbezüglich auf „kein nerviges Personal“. Auch zwei Nennungen der Mädchen beziehen sich auf angenehme Mitarbeiter/-innen. Für ein Mädchen ist es besonders wichtig, dass eine ausreichende Busanbindung an das Jugendzentrum besteht.

Medien	
Wunsch	Anzahl der Nennungen
W-Lan	26
Spielekonsole	10
Zocken	1
Fernseher zum Zocken	1
Fernseher	1
W-Lan	19
Raum für's Zocken	1

Abb. 18: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Medien

Auch in den Antworten der Nadelmethode fallen insgesamt 45 Nennungen auf kostenfreies W-Lan. Von den männlichen Befragten wird außerdem der Wunsch nach Spielekonsolen und Computerspielen geäußert (12 Nennungen), hingegen wünscht sich nur ein Mädchen einen „Raum fürs Zocken“.

Angebote und Aktionen		
Wunsch	Anzahl der Nennungen	
♂	Disco/ Feiern	3
	Freizeitaktivitäten	2
	Ausflüge	1
	Unterhaltung	1
	Fußball	1
	Kino	1
♀	Musik/ Konzerte	5
	Party/ Disco/ Tanzen	3
	Freizeitangebote	2
	Kreatives Angebot/ Malen und Fotografieren	2
	Musikschule	1
	Sportangebote/ Kostenloses Fitness	2
	Tiere	1
	Veranstaltungen wie gemeinsame Abende/ Gemeinsame Pizzaabende/ Kinoabende	3
	Ausflüge	1
	Unterhaltung	1
	Cooler Projekte/ Workshops	2
	Nachhilfe/ Hausaufgabenbetreuung	1

Abb. 19: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Angebote und Aktionen

Die Nennungen der einzelnen Wünsche nach bestimmten Angeboten fallen ausgesprochen vielfältig aus. Möglichkeiten zum Feiern, Freizeitangebote, Projekte und Unterhaltung im Allgemeinen werden von sieben befragten genannt. Sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen besteht der Wunsch nach Disco- oder Partyabenden. Sportangebote werden insgesamt von vier Jugendlichen genannt. Einzelne Nennungen fallen auf musikalische Angebote, Kino, Konzerte oder Ausflüge. Die Nennungen spiegeln im großen Maße die Aussagen der Erhebung durch den Fragebogen wider.

Räumlichkeiten und Ausstattung	
Wunsch	Anzahl der Nennungen
♂ Billiard/ Kicker/ Tischtennisplatte	8
♂ Viel Platz	5
♂ Geteilte Räume für Cliques, wo man chillen kann/ Sofa, Chillraum	5
♂ Fitnessstudio/ ein Reck/ Sportanlage	4
♂ Eigenen Raum mit den Jungs	1
♂ Musikanlage	1
♂ Größeres freies Gebiet wie z.B. kleiner Park	1
♀ Partyräume zum Feiern	9
♀ Chillecke	2
♀ Einen Raum mit meinen Freundinnen	2
♀ Aufgeteilte Räume, die Cliques selber gestalten können/ Mehrere Räume für verschiedene Gruppen	2
♀ Fitnessraum/ Swimming Pool	2
♀ Tischkicker/ Gratisspiele	2
♀ Leinwand/ Kunstraum/ Ateliers, Fotoräume	3
♀ Bücherei	1

Abb. 20: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Räumlichkeiten und Ausstattung

Zum Thema „Räumlichkeiten und räumliche Ausstattung“ fallen fünf Nennungen auf ein großes, geräumiges Jugendzentrum, zusätzlich werden von acht Jugendlichen Räume genannt, die man separat mit dem eigenen Freundeskreis nutzen darf. Billard und Kicker erhalten fünf Nennungen der Jungen. Neun Mädchen legen Wert auf „Partyräume“. Zusammenfassend scheint eine funktionale Aufteilung und geräumige Ausstattung von hoher Wichtigkeit zu sein.

Essen/ gastronomisches Angebot	
Wunsch	Anzahl der Nennungen
♂ Kostenloses Essen	7
♂ Snacks und Getränke	3
♂ KFC (Fastfoodkette)	1
♂ Cafeteria	1
♀ Kleine Snacks und Getränke	8
♀ Essen	2
♀ Einen Automaten zum Essen kaufen	1
♀ KFC (Fastfoodkette)	1
♀ Cafeteria	1

Abb. 21: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Essen und gastronomisches Angebot

Insgesamt beziehen sich 23 Nennungen auf ein gastronomisches Angebot in unterschiedlicher Form. Dabei zeigen sich Wünsche nach kostenloser Verpflegung, aber auch nach einem Automaten, an dem man sich selbstständig Speisen beschaffen kann sowie nach einem Cafeteria-Modell. Zwei Nennungen fallen auf das Angebot einer Fastfoodkette im Jugendzentrum.

Soziales Klima	
Wunsch	Anzahl der Nennungen
Freunde müssen hin/ Dass Freunde kommen	2
Keinen Streit	1
Dass es nicht nur von einer Clique benutzt wird	1
Dass es nicht in der Gegend von Gangs ist	1
Dass da nicht so viele Assis rumhängen	1
Mit Freunden treffen und Spaß haben/ Viel Spaß	2
Dass man da sitzen kann, ohne gestört zu werden/ Dass man sich ungestört treffen kann	2
Angenehme Gesellschaft/ Freundliche Leute	2
Keinen Streit/ Dass man dort nicht geärgert wird	2
Gerechtigkeit	1
Keine Jugendlichen, die den Pavillon beschmutzen oder zerstören	1

Abb. 22: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Soziales Klima

Auch hier zeigt sich das zentrale Kriterium, dass Gleichaltrige und Freunde die Einrichtung besuchen, als ausschlaggebend (vier Nennungen). Besonderen Wert legen die Jugendlichen aber auf eine angenehme, konfliktfreie Atmosphäre. Acht Nennungen beziehen sich darauf, dass Personen, die von den Jugendlichen als unangenehm oder störend wahrgenommen werden (z.B. „Asis“, Gangs, andere Cliquen), sich nicht im Jugend-Pavillon aufhalten sollten. Gleichzeitig soll eine ungestörte Atmosphäre entstehen und eine Clique nicht den gesamten Raum für sich beanspruchen.

Partizipation	
Wunsch	Anzahl der Nennungen
Mehr auf die Wünsche der Jugendlichen eingehen	1
Aufgeteilte Räume , die Cliquen selbst gestalten können	1
Dass es schön aussieht und wir mitgestalten können	1

Abb. 23: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Partizipation

Insgesamt fallen drei Nennungen auf Mitbestimmungsrechte und Möglichkeiten zur Partizipation. Auch hier spielen vor allem die Räumlichkeiten und die ‚Möglichkeiten, sie nach Wunsch aufzuteilen oder zu gestalten eine Rolle.

Atmosphäre/ Ambiente		
	Wunsch	Anzahl der Nennungen
♂	Dass es schön ist	1
	Gemütliche Einrichtung	1
	Schön, freundliches Ambiente	1
♀	Dass es schön aussieht und wir mitgestalten können	1
	Offener Ort	1
	Dass es cool wird	1
	Modern	1

Abb. 24: Wünsche zur Neugestaltung des Jugendpavillons: Atmosphäre und Ambiente

Eine jugendgerechte, gemütliche Einrichtung, eine „schöne Gestaltung“ sowie ein offener, einladender Ort werden von insgesamt sieben Schüler/-innen genannt. Konkrete Vorschläge zur Gestaltung machen sie dabei aber nicht.

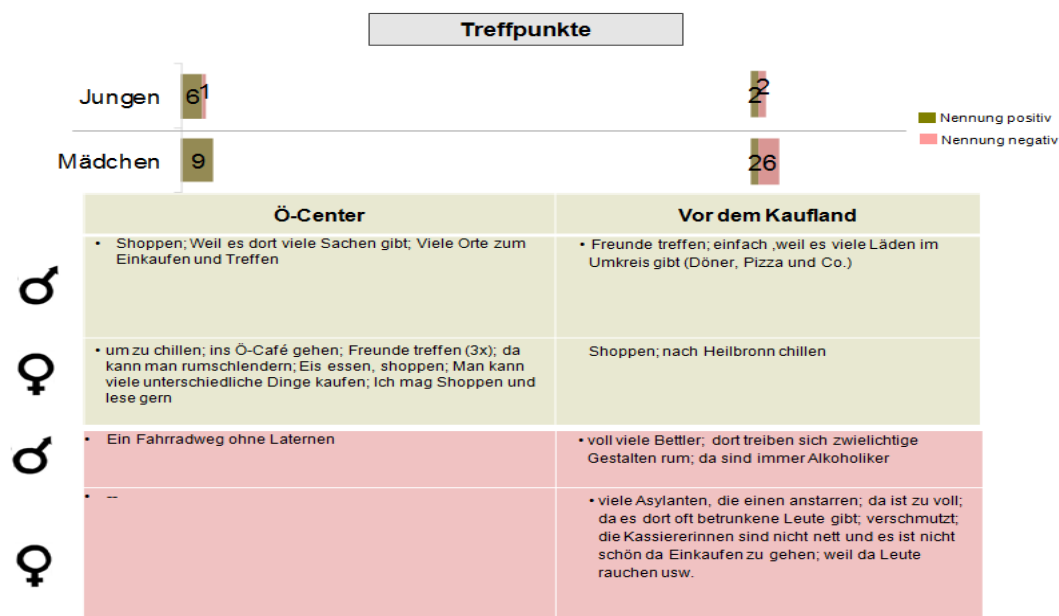


Abb. 25: Ergebnisse Nadelmethode: Treffpunkte I/III

Das „Ö-Center“ wird von insgesamt 15 Befragten positiv als Treffpunkt markiert. Als Gründe werden sowohl „Shoppen/Einkaufen“ als auch die Möglichkeiten zum „Freunde treffen“ oder „Chillen“ genannt. Der gezielte Einkauf von Waren scheint hier also nicht im Vordergrund zu stehen, sondern vielmehr eine Erlebniswelt, die gemeinsam mit Freunden geteilt werden kann. Ebenso wird der Treffpunkt „vor dem

Kaufland“ vor allem durch seine unterschiedlichen Aufenthaltsmöglichkeiten gelobt, wie z.B. Fastfood Restaurants. Gleichzeitig markieren jedoch acht Jugendliche diesen Ort als negativ, da sie Anstoß an gewissen Personen(-gruppen) nehmen, die sich dort aufhalten, wie z.B. von ihnen bezeichnete „Bettler“ oder „Asylanten“.

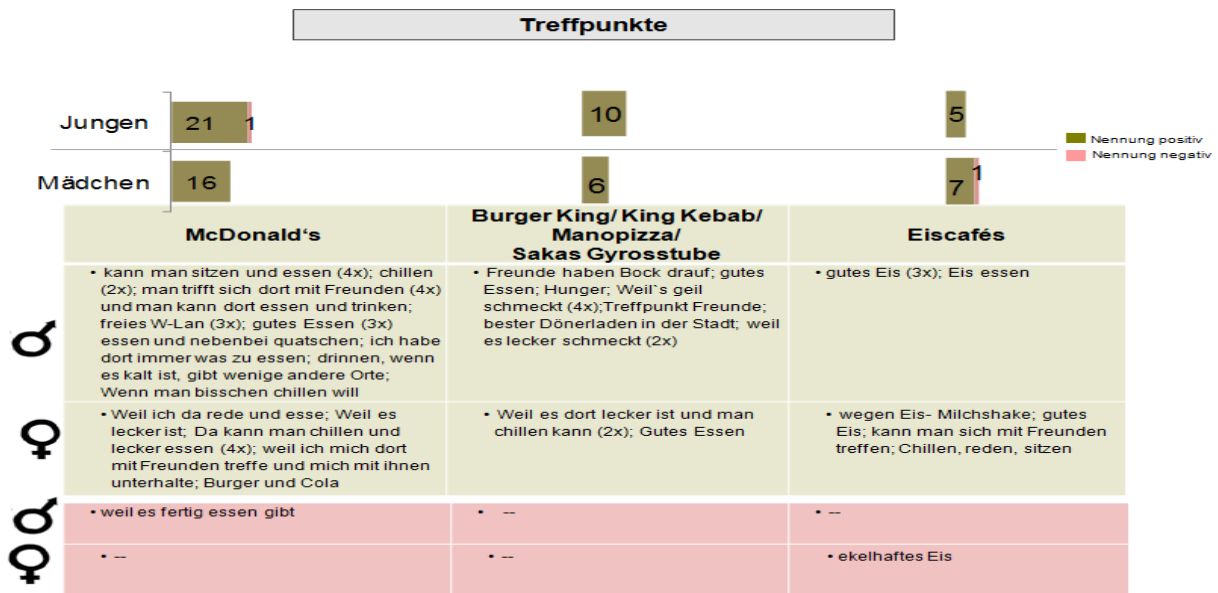


Abb. 26: Ergebnisse Nadelmethode: Treffpunkte II/III

Wie auch die Ergebnisse des Fragebogens, zeigen die der Nadelmethode, dass insgesamt gastronomische Angebote und Fastfood Restaurants eine wesentliche Aufenthaltsqualität für Jugendliche in Öhringen haben. Alleine 37 Nennungen fallen auf die „McDonalds“ Filiale, insgesamt werden aber auch kleinere Bistros, Imbisse oder Eiscafé genannt. Durchgängig wird als positives Merkmal neben den Speisemöglichkeiten auch „Freunde treffen“ (neun Nennungen) als Möglichkeit genannt. „McDonalds“ überzeugt zu dem durch ein kostenfrei zugängliches W-Lan Angebot (3 Nennungen).



Abb. 27: Ergebnisse Nadelmethode: Treffpunkte III/III

Der Marktplatz erhält insbesondere von den Mädchen eine positive Bewertung (19 Nennungen), aufgrund seiner positiven Atmosphäre, in der man sich „wohl fühlt“ und „chillen kann“. Hingegen fallen auch fünf Nennungen negativ aus, da bestimmte Cliques und Gruppen als störend empfunden werden. Insgesamt acht Jugendliche nennen den Hofgarten als beliebten Treffpunkt.

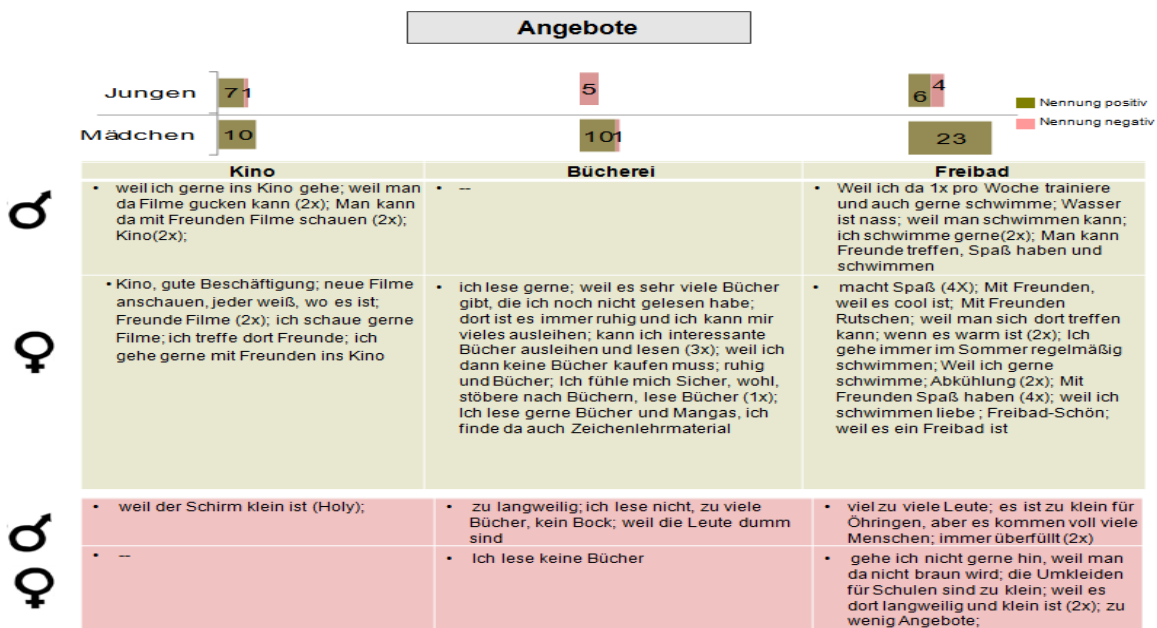


Abb. 28: Ergebnisse Nadelmethode: Angebote

Ähnlich wie im Fragebogen werden auch hier die kommerziellen Angebote, wie das Kino oder das Freibad stark positiv benannt. Das Freibad erhält insgesamt 29 positive Bewertungen, davon 23 von den Mädchen. Als Grund werden die freizeitsportliche Aktivität „Schwimmen“ und „Freunde treffen“ genannt. Das Kino erhält insgesamt 17 Markierungen als beliebter Treffpunkt. Gemeinsam mit Freunden Filme anschauen, ist hier das häufigste Kriterium. Die Stadtbücherei erhält vor allem von den Mäd-

chen Markierungen (zehn Nennungen). Vorrangig wird die große Auswahl an Büchern genannt sowie eine angenehme Atmosphäre: „Ich fühle mich dort sicher und wohl“. Fünf Jungen bewerten die Stadtbücherei hingegen als „langweilig“ oder uninteressant.

3. Ergebnisse Zeitbudget

Mit der Methode Zeitbudget lassen sich unterschiedliche Aussagen über das Freizeitverhalten und die Lebenswelten der Befragten machen, indem die Jugendlichen ihre Tätigkeiten in einer typischen Woche rekapitulieren und sichtbar machen. In einer Rekonstruktion einer Woche inklusive Wochenende konnten die Jugendlichen hier Aussagen zu ihren Tätigkeiten. An der Befragungsmethode beteiligten sich 67 Jungen und 42 Mädchen, deren Antworten später nach geschlechtsspezifischer Unterscheidung ausgewertet wurden.

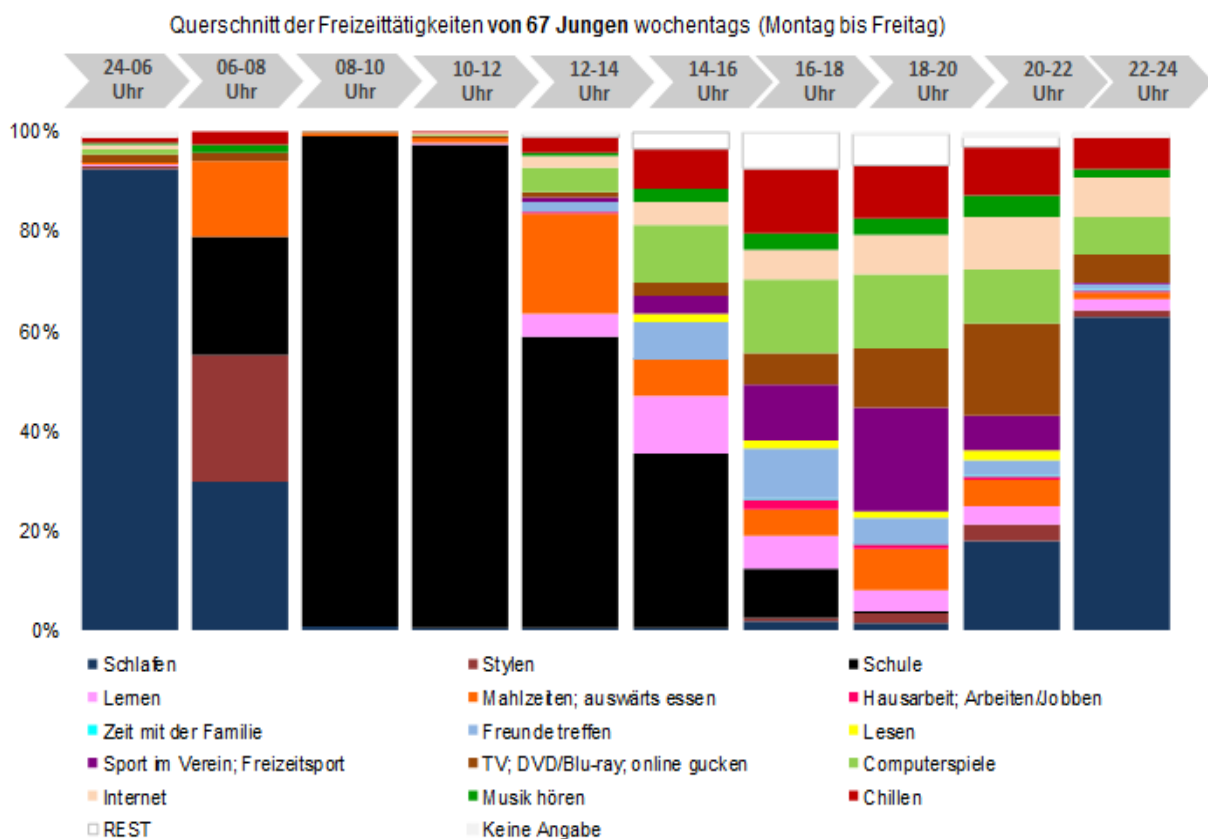


Abb. 29: Ergebnisse Zeitbudgets Jungen wochentags

Unter der Woche ist der Tagesablauf der Jungen im Vormittagsbereich hauptsächlich gefüllt durch „Schule“. Während erst zwischen 14 und 16 Uhr die Schule endet, wird danach zwischen 16 und 18 Uhr ebenfalls Zeit mit Hausaufgaben und schulischen Tätigkeiten verbracht. Die Zeitfenster für freie Zeit beginnen demnach erst relativ spät am Nachmittag zwischen 14 und 18 Uhr. Die freie Zeit nach der Schule wird von den Jungen häufig für Sport genutzt. Darunter fallen sowohl Nennungen zu Sport im

Verein als auch zu freizeitsportlichen Tätigkeiten. Eine weitere häufige Tätigkeit ist „Computerspielen“. Insbesondere zwischen 16 und 22 Uhr nimmt der Anteil für Computerspiele zu. „Freunde treffen“ findet darüber hinaus im Zeitrahmen zwischen 16 und 20 Uhr Beachtung. Der größere Anteil, gerade in den Abendstunden, wird hingegen mit Fernsehen verbracht (20-22Uhr). In der Zeit zwischen 22 und 24 Uhr steht Schlafen als „Tätigkeit“ an erster Stelle.

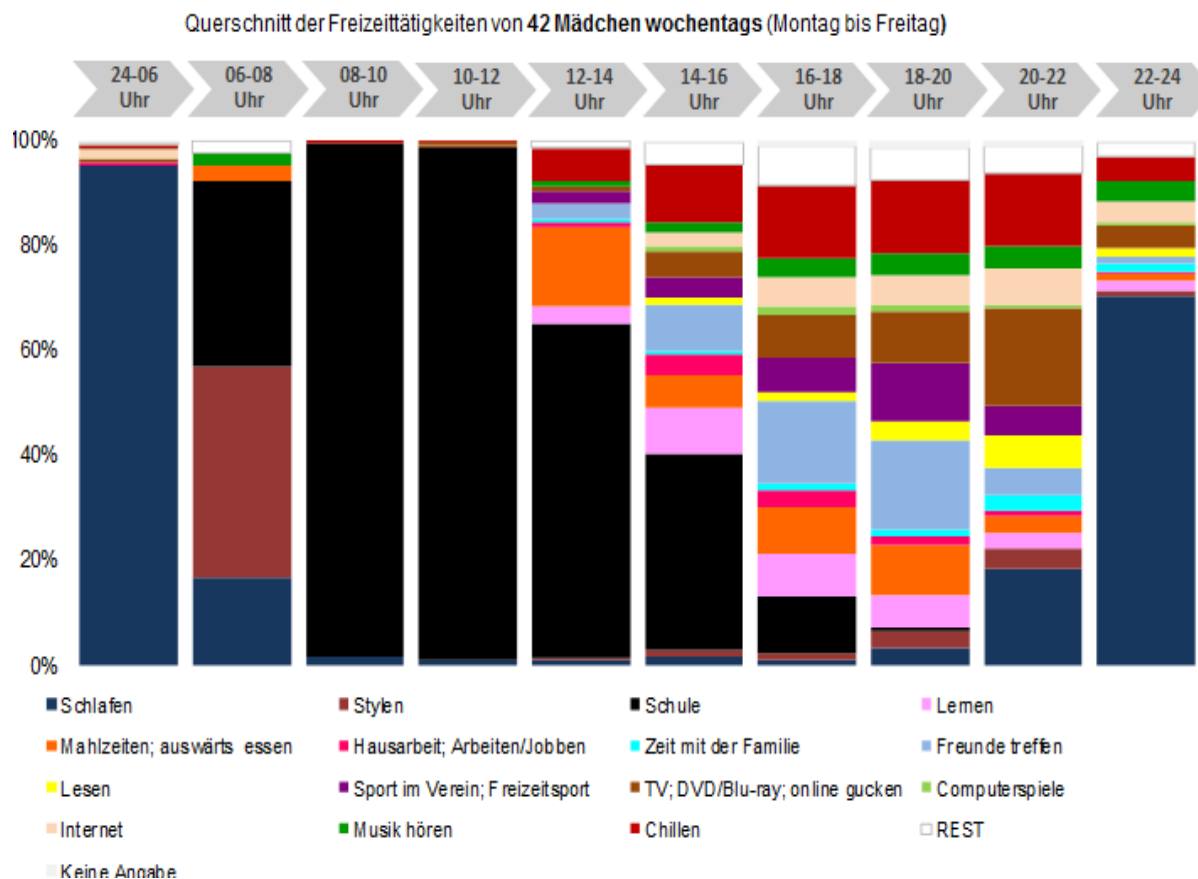


Abb. 30: Ergebnisse Zeitbudgets Mädchen wochentags

Wie auch bei den Jungen ist der Morgen bei den Mädchen durch die Schule abgedeckt. Freizeit beginnt also ebenso wie bei den Jungen zwischen 14 und 16 Uhr. „Essen und Mahlzeiten“ finden bei den Mädchen häufigere Nennungen. In ihrer Freizeit nutzen die Mädchen deutlich weniger Computerspiele als die Jungen, auch steht Sport weniger im Vordergrund. Dafür wird der größte Teil der Freizeit mit „Freunde treffen“ und „TV/Fernsehen“ und „Internet“ verbracht. „Abhängen/Nichts tun“ wird bei Mädchen wie bei den Jungs als Freizeittätigkeit genannt. In den Abendstunden wird neben „Schlafen“ zu einem kleinen Teil „Fernsehen“ und „Freunde treffen“ genannt“, wobei das „Fernsehen“ ab 20 Uhr deutlich an Relevanz gewinnt. Am Wochenende wird von den Mädchen ebenso „Schlafen“ bis in die Mittagsstunden (12Uhr) genannt, wie bei den Jungen. Die freie Zeit wird bei den Mädchen jedoch überwiegend zum „Freunde treffen“ genutzt. Bei den Nennungen handelt es sich auch hier nicht um Computerspiele, sondern um Fernsehen und Internetnutzung. Treffen mit Verwand-

ten oder der Familie werden ebenfalls häufiger genannt. Der Fernsehkonsum verstärkt sich mit den fortschreitenden Abendstunden.

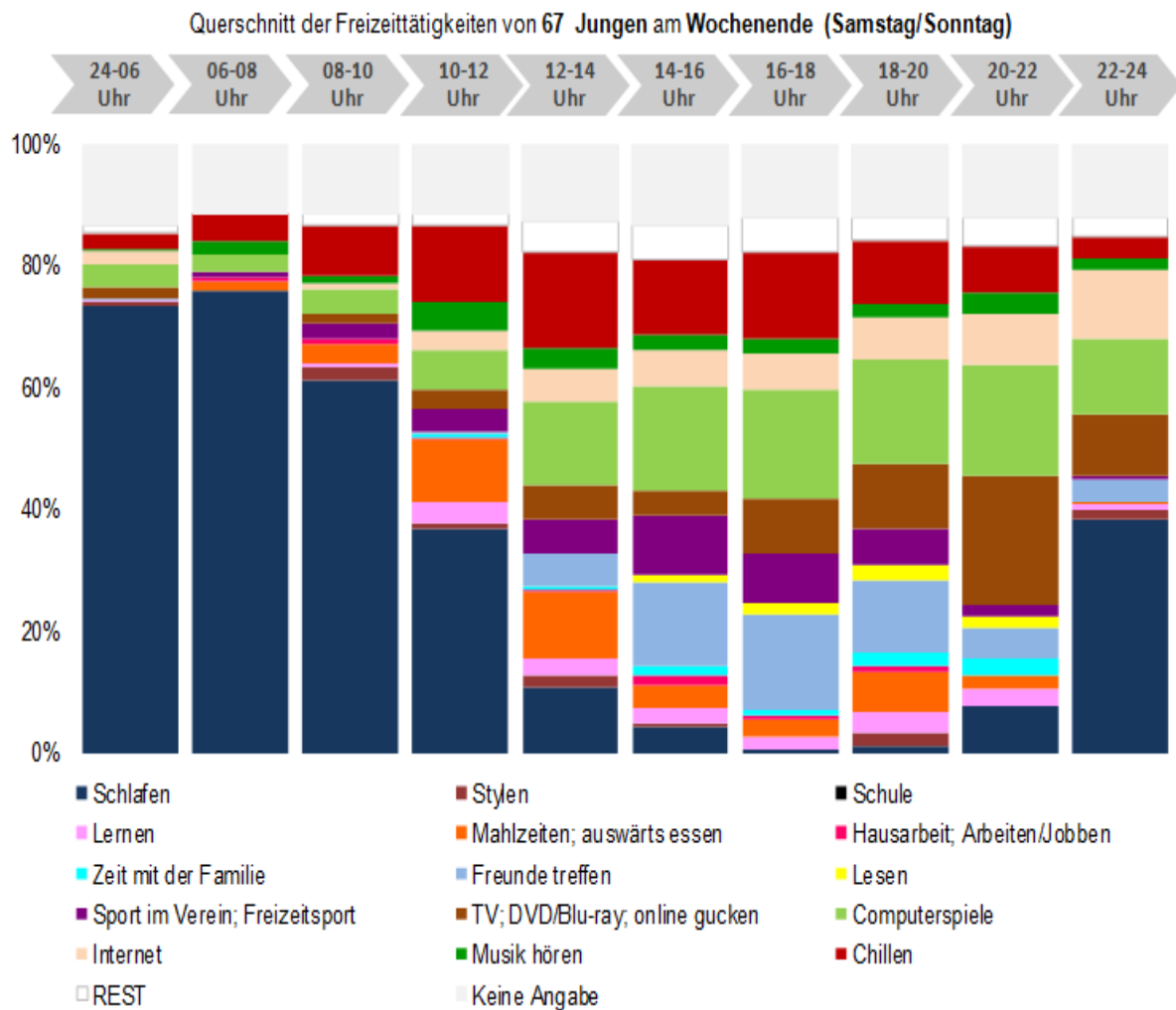


Abb. 31: Ergebnisse Zeitbudgets Jungen Wochenende

Am Wochenende wird vor allem in den Morgenstunden bis zum Mittag viel Zeit mit Schlafen verbracht. Es wird deutlich mehr Zeit für „Freunde treffen“ verwendet als unter der Woche. Computerspiele finden am Wochenende eine ebenso zeitlich gleich große Zuwendung wie das Treffen mit Freunden. Zwischen 12 und 20 Uhr wird ein kleinerer Teil der Zeit damit verbracht, Zeit mit Verwandten oder der Familie zu verbringen. Größere Bedeutung hat hingegen „Chillen/Abhängen/Nichts tun“. Zwar werden hierfür auch kleinere Zeitfenster genannt, jedoch zeigen sich diese über den ganzen Tag verteilt.

Querschnitt der Freizeittätigkeiten von 42 Mädchen am Wochenende (Samstag/Sonntag)

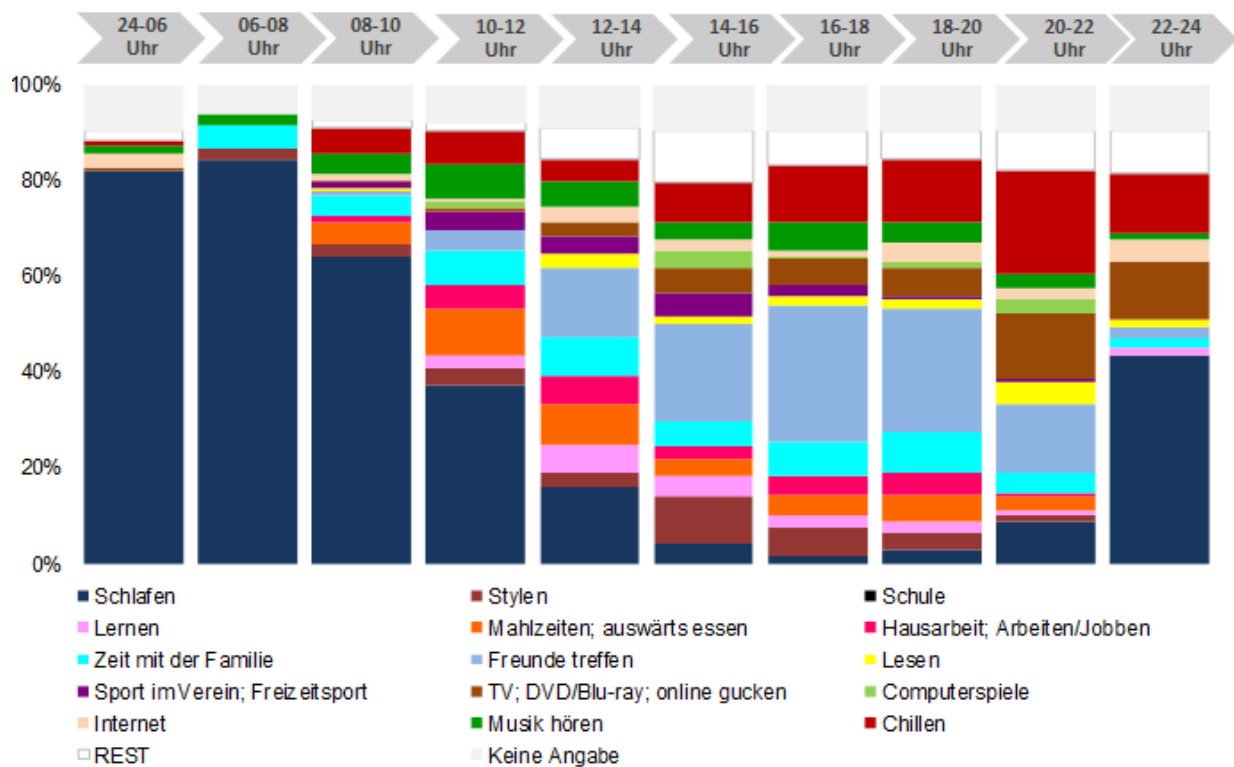


Abb. 32: Ergebnisse Zeitbudgets Mädchen Wochenende

Von Jungen wie von Mädchen werden die Abendstunden am Wochenende kaum für Aktivitäten, wie Ausgehen, Discotheken oder Kneipenbesuche verwandt. Die in den Ergebnissen des Fragebogens beschriebenen beliebtesten Freizeitaktivitäten aus den Bereichen „Freunde“, „Medien“ und Sport“ finden sich auch im Zeitbudget bei beiden Geschlechtern wieder.

Aufgrund der Befragungsmethodik, die es nur erlaubt eine einzelne Tätigkeit in ein bestimmtes Zeitfenster einzutragen, kann nicht davon ausgegangen werden, dass die befragten Schüler/-innen tatsächlich nur einer einzelnen Tätigkeit nachgehen. Es ist vielmehr zu vermuten, dass gleichzeitig mehrere Aktivitäten stattfinden. Die angegebene Freizeitbeschäftigung spiegelt aber explizit die von den Befragten vordergründig wahrgenommene Aktivität wider. Insbesondere bei medialen Tätigkeiten, wie Computerspielen oder Internetnutzung, ist zu vermuten, dass parallel andere Tätigkeiten durchgeführt werden. Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) stellt in der Studie „Jugend 2.0“ die Tätigkeiten nach Häufigkeit dar, denen im Internet nachgegangen wird. Gerade Tätigkeiten, wie „Filme/Videos schauen“, „Musik hören“, „Chatten“, „Musik herunterladen“ wird eher „nebenbei“ nachgegangen (vgl. BITKOM 2011). Es kann also davon ausgegangen werden, dass die genannten Tätigkeiten um ein vielfaches vielfältiger sind und insbesondere durch mediale Aktivitäten begleitet werden. Zusätzlich gibt die Darstellung des Zeitbudgets Aufschluss darüber, welche genauen Zeitrahmen für diese Interessen zur Verfügung stehen. Insbesondere den weitreichenden Zeitrahmen betrachtend, den die Schule bis weit in den Nachmittag beinhaltet, lässt klar erkennen, dass

den Jugendlichen freie Zeit erst nachmittags/abends sowie am Wochenende zur Verfügung steht. Dies lässt Schlussfolgerung für potenzielle Öffnungszeiten für Einrichtungen der Offenen Kinder und Jugendarbeit zu.

Literaturverzeichnis

Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) (2011): „Jugend 2.0“ - Eine repräsentative Untersuchung zum Internetverhalten von 10- bis 18-Jährigen“. Verfügbar unter:

http://www.bitkom.org/files/documents/BITKOM_Studie_Jugend_2.0.pdf

[Zugriff am 04.11.2018]

Calmbach, M./Thomas, P. M./Borchard, I./Flaig, B. (2012): „Wie ticken Jugendliche? – Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland“. SINUS Markt- und Sozialforschungs GmbH. Verlag Haus Altenberg, Heidelberg und Berlin

Deinet, U. (Hrsg.) (2005): "Sozialräumliche Jugendarbeit. Grundlagen, Methoden, Praxiskonzepte" (2., völlig überarb. Aufl.). VS-Verlag, Wiesbaden

Deinet, U. (Hrsg.) (2009): „Methodenbuch Sozialraum“. VS-Verlag, Wiesbaden

Deinet, U. (2014): „Raumaneignung Jugendlicher zwischen Schule, McDonald's und der Shopping Mall“ in U. Deinet & C. Reutlinger (Hrsg.) (2014): „Tätigkeit – Aneignung – Bildung Positionierungen zwischen Virtualität und Gegenständlichkeit“. Springer-Verlag, Wiesbaden

Medienpädagogischer Forschungsverband Süd-West (2014): „JIM Studie 2014- Jugend, Information, (Multi-) Media“. Verfügbar unter:

<http://www.mpfs.de/index.php?id=631> [Zugriff am 04.11.2018]

Krisch, R. (2009): „Sozialräumliche Methodik der Jugendarbeit. Aktivierende Zugänge und praxisleitende Verfahren“. Juventa-Verlag, Weinheim & München